

## INTERVIEW DER WOCHE



Bild: Mack &amp; Weise

**VOLKER SCHNABEL**

ist gelernter Bankkaufmann und Betriebswirt. Seit dem Jahr 2007 arbeitet er als Analyst bei der Hamburger Vermögensverwaltung Mack & Weise. Die Gesellschaft hat das Edelmetall in ihren Fonds hoch gewichtet.

## „Gold ist der Gegenspieler des Dollars“

„Das Edelmetall zieht kräftig an. Der Trend hält. Die Blasen werden größer, das Misstrauen in das Papiergeldsystem wächst“, sagt Schnabel. Gute Chancen bieten seiner Meinung nach auch die Aktien von Minenbetreibern

**FONDSXPRESS: Herr Schnabel, US-Präsident Donald Trump und Chinas Staatspräsident Xi Jinping haben sich in Osaka auf einen „Waffenstillstand“ und auf neue Verhandlungen zur Beilegung ihres Handelskriegs geeinigt. Fällt damit ein wichtiger Treiber für den Goldpreis aus?**

**VOLKER SCHNABEL:** Eher nicht. Die von Washington verhängten Sanktionen und Zölle sind ja weiterhin in Kraft. Ein wirkliches Ende des Konflikts ist bislang auch nicht in Sicht, schließlich will Washington einen Deal, der die US-Hegemonie festigt. Diesen wird China kaum unterschreiben.

**Der Goldpreis legte innerhalb eines Monats um über sieben Prozent zu und übersprang jüngst die Marke von 1400 Dollar. Das Edelmetall notierte damit so hoch wie seit sechs Jahren nicht mehr. Reagiert Gold auch auf die Spannungen zwischen den USA und dem Iran?**

Wenn, dann nur kurzfristig und in einem geringen Umfang. Normalerweise hängt die Goldpreisentwicklung vom Realzins und der Inflationierung der globalen Papiergeldmenge durch die Notenbanken ab. Maßgeblich bestimmt wird der Goldpreis kurzfristig allerdings durch den spekulativen Derivatehandel an der Comex. Im Jahr 2018 erreichte das Handelsvolumen dort stolze 249.794 Tonnen Papiergold, was eine völlige Entkopplung von der weltweit physischen Nachfrage von geschätzt 4400 Tonnen ist.

**Hätte der Goldpreis angesichts des Handelsvolumens an der Comex nicht höher ausfallen müssen?**

Ein hohes und auch stetig wachsendes Handelsvolumen verheißt nicht automatisch steigende Preisnotierungen, wie uns der Goldpreis der letzten Jahre ja zeigt. Auch darf nicht vergessen werden, dass hinter den Papiergoldhandelsaktivitäten an der Comex viel systematische Goldpreismanipulation steckt. Erst jüngst

deckte das US-Justizministerium eine jahrelange Manipulation auf. Es ist aber auch kein Geheimnis, dass die großen Notenbanken in der Vergangenheit immer wieder manipulativ in die Goldmärkte eingegriffen haben. Gold ist eben das „Fieberthermometer der Finanzmärkte“, wie es der ehemalige Fed-Chef Alan Greenspan einmal treffend ausdrückte, und deutlich anziehende Goldpreise sind eben Ausdruck dafür, dass das Vertrauen der Menschen in das von den Notenbanken ständig inflationierte Papiergeldsystem sinkt.

**Die Notenbanken werden auch als Währungshüter bezeichnet. So agieren sie aber nicht?**

Nein. Mit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 haben sie die Zinsen nicht nur auf ein 5000-Jahres-Tief abgesenkt, sondern mit ihrer Inflationspolitik der quantitativen Lockerungen auch die Voraussetzung dafür geschaffen, dass das Schuldenwachstum von Staaten, Unternehmen und Bevölkerung seitdem um atemberaubende 72.200 Milliarden Dollar exponentiell beschleunigt wurde. So aber entstehen immer größere Risiken für die Stabilität unseres heutigen Kreditgeldsystems. Zudem haben sich im Zuge dieser Geldpolitik an den Aktien-, Anleihe- und Immobilienmärkten gleichzeitig gewaltige Blasen gebildet, was historisch betrachtet einmalig ist!

**Die US-Notenbank hat die Normalisierung der Geldpolitik wieder beendet und wird wohl demnächst die Zinsen wieder senken. Auch die Europäische Zentralbank erwägt neue geldpolitischer Lockerungen. Die von Ihnen identifizierten Blasen an den Märkten werden damit aber größer?**

Alle Blasen dehnen sich aus, und alle Blasen platzen. Wir denken, dass die Zauberlehrlinge in den Notenbanken irgendwann die Kontrolle über das Finanzsystem verlieren werden.

**Das Edelmetall schützt gegen Inflation, heißt es. Doch bislang sind trotz der Geldflut die Teuerungsraten niedrig. Ändert sich das?**

Unserer Einschätzung nach liegen die wahren Teuerungsraten schon jetzt deutlich über den offiziellen Daten. Aber bisher hat die Geldflut vor allem die Aktien-, Anleihe- und Immobilienmärkte inflationiert, doch spätestens wenn die Geldschwemme die Rohstoffpreise nach oben treibt, werden die Teuerungsraten auch für die breite Bevölkerung noch deutlich spürbarer werden als jetzt schon.

**US-Treasuries und deutsche Staatsanleihen gelten als sichere Häfen. Ist Gold in Krisenzeiten dennoch die bessere Wahl?**

Ja, Gold schützt langfristig vor Inflation, und die angehäuften Staatsschuldenberge werden mit Sicherheit nur per Inflation, also über Geldentwertung, „zurückgezahlt“ werden können.

**Warum erhöhen Notenbanken, insbesondere die russische und die chinesische Zentralbank, schon seit längerem ihre Goldbestände?**

Sie wollen ihre Währungsreserven stärker diversifizieren und sich vor allem von der Weltreservewährung US-Dollar unabhängiger machen, da die USA diese immer stärker als Waffe gegen den Rest der Welt einsetzen.

**Bieten die Aktien von Goldminenbetreibern Ihrer Meinung nach mehr Potenzial als das Edelmetall?**

Heute arbeiten die Goldminenbetreiber im Schnitt ab einem Goldpreis von 1000 Dollar profitabel, und sie bieten damit einen hohen Hebel auf den Goldpreis. Zudem sind die Minenbetreiber nach der Baisse der letzten fünf Jahre günstig bewertet, was bei steigenden Goldpreisen enormes Kurspotenzial verspricht.

Jörg Billina